



Mit hoher Nase auf der Suche

NEUBRANDENBURG (KHE). Hunde können Leben retten, Menschenleben. Davon konnten sich am Sonnabend beim Tag der offenen Tür der Rettungshundestaffel in der Ihlenfelder Straße 147 Besucher überzeugen. Die 2007 gegründete, demnächst zum ASB gehörende Gruppe zählt 28 Mitglieder, 17 davon führen Hunde. „Vier haben bisher die Prüfungshürden als Rettungshundegespanne im Fach Flächensuche absolviert“, erklärte Ausbildungsleiterin Petra Schumacher. Fünf mal seien die Helfer im Einzugsgebiet der Einsatzleitstelle (außer Neubrandenburg noch Mecklenburg-Strelitz, der Müritzkreis und der Kreis Demmin) bisher zum Einsatz gerufen worden, um Menschen zu suchen. „Lebende Menschen“, erläuterte Petra Schumacher, „Personen, die zum Beispiel beim Pilzesammeln einen Zuckerschock erleiden oder Demenzkranke, die sich verirrt haben.“

Die Ausbildung zum Flächensuchhund dauert im Durchschnitt zwei Jahre. Auch die Hundeführer müssen dabei viel lernen. Geübt wird dreimal wöchentlich. Die



Übungsplatz Ihlenfelder Straße 143: Dieser Labrador hat die Gesuchte gefunden. Sein Standlaut informiert den Hundeführer.

FOTO: KARL-HEINZ ENGEL

Hunde suchen mit hoher Nase nach vermissten Personen. Bei der Prüfung sind in 20 Minuten auf einem drei Hektar großen Stück ein bis zwei Vermisste zu finden. Geeignet sind alle Rassen und Mischlinge ab mittlerer Größe. „Bedingung ist“, sagte die Ausbilderin, „dass die Hunde absolut friedfertig gegenüber Menschen und Artge-

nossen sind.“ Bewerber werden deshalb zunächst einem Eignungstest unterzogen, zudem ist eine Gehorsamsprüfung erforderlich. Kleine, niedrigläufige Hunde, zum Beispiel Dackel, kommen allerdings nicht in Frage, „denn schweres Gelände kann ihnen Probleme beim Vorankommen bereiten“, weiß Petra Schumacher. @ www.rhs-mst.de